Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 28. Schwerte, Dienstag 3. Februar 1903 36. Jahrgang.

Babel und Bibel.

In letzter Zeit sind uns aus unserm Leserkreise mehrfach Anfragen zugegangen, weshalb wir es unterlassen hätten, die Tagesfrage, die jetzt unter der obigen Spitzmarke fast überall erörtert wird, unsererseits einer Besprechung zu unterziehen. Wir haben das bisher lediglich deshalb nicht getan, weil wir noch zu den altmodischen Leuten gehören, die der überlebten Anschauung sind, daß tiefe und schwierige wissenschaftliche Fragen, zu deren sachgemäßer Beurteilung dem Durchschnittsleser die Vorbedingungen fehlen, in der Tagespresse nicht erörtert werden sollen, zumal wenn es sich dabei durchaus nicht um zweifellose Ergebnisse, sondern um höchst strittige Hypothesen handelt. In diesem Falle war eine Erörterung um so schwieriger und um so weniger angängig, weil der Inhalt des Vertrages, von dem die ganze Diskussion ausging, nur in Umrissen und in Auszügen bekannt war. Wenn wir trotzdem heute zu der Frage Stellung nehmen, so geschieht es, weil unser Schweigen vielleicht Mißdeutungen erfahren könnte; wir werden aber lediglich unsern grundsätzlichen Standpunkt darlegen, ohne uns auf Einzelheiten einzulassen.

Prof. Delitzsch hat jüngst im Beisein des Kaiserpaares und der höchsten Kreise einen Vortrag gehalten, in dem er aufgrund seiner babylonischen Forschungen den Beweis führen zu können glaubte, daß der Inhalt der Bibel vielfach auf babylonischen Ueberlieferungen beruhe, und in dem er schießlich zu dem Ergebnisse gekommen zu sein scheint, daß von einer Offenbarung in dem alten christlichen Sinne nicht mehr die Rede sein könne, und daß der Mensch einer solchen Offenbarung auch nicht bedürfe, weil Gott sich jedem offenbare. Was an diesem Vortrage des Professors Delitzsch besonderes und aufregendes sein soll, ist uns unerfindlich gewesen und unerfindlich geblieben.

Was er gesagt hat und gefunden zu haben glaubt, ist eigentlich nicht neu. Aehnliche Hypotesen sind oft genug ausgesprochen worden, haben sich aber nachher als unrichtig oder willkürlich herausgestellt. Inwieweit die Forschungen des Herrn Delitzsch etwas wirlich Neues bieten, läßt sich jetzt garnicht beurteilen; die unerläßliche Vorbedingung eines solchen Urteils würde die gründliche Kenntnis seiner Forschungen sein. Frühere Forschungsergebnisse desselben Gelehrten sind von anderen Gelehrten bezweifelt, bestritten, widerlegt worden. Es fällt uns nicht ein, unsererseits seine neueren Forschungen einer Kritik unterziehen zu wollen. Aber das darf gesagt werden, daß es sich nicht um schlüssige Beweise handelt, sondern doch nur um mehr oder minder einleuchtende Hypotesen.

Und was ist an diesen Hypotesen so besonderes? Uebereinstimmungen und Anklänge sind in den Ueberlieferungen der orientalischen Völker, insbesondere der Assyrier, Babylonier, Chaldäer und Israeliten, sehr häufig. Die Frage nach der Priorität und der Herkunft dieser gemeinsamen Ueberlieferungen ist ungemein schwierig und auch durch Delitzsch noch nicht gelöst worden. Selbst wenn die babylonischen Quellen viel älter sein sollten als die biblischen Schriften, so wäre damit für die Priorität noch nichts bewiesen. Im einzelnen den Forschungen nachzugehen und ihren Wert abzuwägen, ist aber ganz unmöglich; das ist Sache der Wissenschaft dazu gehören Vorkenntnisse und Stoffbeherrschung, die dem Laien abgehen.

Aber selbst wenn Delitzsch mit seiner Hypotese recht hätte, was berechtigt ihn dann, an der Offenbarung zu zweifeln? Hier finden wir in seiner Beweisführung eine klaffende Lücke, die vielleicht dadurch zu erklären ist, daß seine Darlegungen ungenügend wiedergegeben worden sind. Unseres Erachtens kann keine wissenschaftliche Forschung, solange sie in ihren Schranken und in der Tiefe bleibt, die Offenbarung beseitigen. Daß alle Aeußerlichkeiten und alle Einzelheiten der alttestamentlichen Berichte auf Offenbarung zurückzuführen seien, nehmen auch wir nicht an, aber wir stehen auf dem alten festen und unerschütterlichen Grunde, daß die Bibel als Ganzes Werk und Dokument der Offenbarung Gottes sei. Die sogenannte Wissenschaft hat seit fast zwei Jahrtausenden den Versuch gemacht, an diesem Fundamente zu rütteln; es ist ihr nicht gelungen und wird ihr nicht gelingen, auch dem Professor Delitzsch nicht. Der felsenfeste Grund der Offenbarung hat andere Stürme überwunden, die viel stärker waren als das Rauschen, das jetzt durch die Blätter geht.

Fern sei es von uns, dem mehrfach genannten Gelehrten einen Vorwurf daraus zu machen, daß er für seine Forschungen begeistert ist und sie für unbedingte Wahrheit hält. Er müßte aber aus der Geschichte der Wissenschaft wissen, daß selbst die einleuchtendsten Hypotesen in der Regel bald in sich zerfallen. Und deshalb wäre es vielleicht zweckmäßiger gewesen, wenn er mit den vorläufigen Ergebnissen seiner Forschung nicht so schnell und nicht so laut an den Markt getreten wäre. Noch mehr verdenken wir ihm aber, — daraus machen wir kein Hehl, — daß er aufgrund seiner Hypotesen geglaubt hat, an dem Offenbarungsglauben rütteln zu dürfen. Das ging über seine Forschungen und über die eigentliche Aufgabe seiner Wissenschaft hinaus. Ein großer Naturforscher hat einmal gesagt, daß die Naturwissenschaft, oberflächlich betrieben, von Gott abführe, daß sie aber, in der Tiefe erfaßt, zu Gott hinführe. Dieses schöne und richtige Wort gilt nicht nur von der Naturwissenschaft, sondern von aller Wissenschaft überhaupt, auch von der geschichtlichen. Wir haben in den letzten Zeiten mehrfach, auch auf dem Gebiete, das der Herr Professor bearbeitet, erlebt und erfahren, daß Forschungen, die im Anfange gegen Bibel und Offenbarung zu sprechen schienen und ausgenutzt wurden, nachher die Wahrheit der Bibel lediglich bestätigten.

Man vermutet wohl mit Recht, daß die Forschungen und Vorträge des Professors Delitzsch nicht die Beachtung gefunden hätten, die sie fanden, wenn nicht Se. Majestät der Kaiser ihnen sein besonderes Interesse zugewandt hätte. Wir freuen uns dieses Interesses, weil es wiederum bekundet, wie tief unser kaiserlicher Herr an dem geistigen Leben des Volkes und der Welt teilnimmt. Ob er dem Professor Delitzsch in den Voraussetzungen und Forschungen zustimme, wissen wir nicht. Das würde auch für die grundsätzliche Stellung zur Frage von keinem Belange sein. Mit der Offenbarungstatsache steht und fällt das Christentum. Streicht man die Offenbarung, dann bleibt das Christentum zwar eine hervorragende Religion, aber nicht die Religion; und für uns soll und wird es immer die Religion bleiben. Nach Jahrhunderten und Jahrtausenden, wenn die Forschungen der heutigen Wissenschaft nur noch als historische Seltsamkeiten vielleicht bekannt sind, werden Millionen und Milliarden gläubiger Seelen ihr Leben und ihr Heil gründen auf dem Felsen der Offenbarung, der allein die Erlösung verbürgt, nach der die Menschheit sich gesehnt hat und sehnen wird allezeit.

* *

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der abends vorher im Schauspielhause der Aufführung des Lustspiels „Im bunten Rock" beiwohnte, hatte am Montag nach seinem gewohnten Spaziergang eine Besprechung mit dem Reichskanzler und hörte später Vorträge.

— Die „Dresd. Neuest. Nachr." schreiben: Die Reisepläne des Königs haben, wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, neuerdings eine Aenderung erfahren. Der König beabsichtigte, mit der Königin-Witwe Karola und der Prinzessin Matilde in Mentone Aufenthalt zu nehmen. Die Vorfälle anläßlich der Anwesenheit Girons und der Kronprinzessin Luise in Mentone haben jedoch die Ausführung des Planes unmöglich gemacht. Es steht jetzt Cannes und Abbazia in engerer Wahl.

— Der „Post" zufolge entbehrt die Nachricht von einer beabsichtigten Uebersiedelung des Kronprinzen nach Hannover mit ständigem Wohnsitze im dortigen Residenzschlosse jeder Begründung. Mangibt sich aber in Hannover der Hoffnung hin, daß im nächsten Jahre Prinz Eitel Friedrich zum dortigen Militär-Reitinstitut beordert und bei dieser Gelegenheit auf die Dauer eines Jahres im Schlosse an der Leine Wohnung nehmen wird.

— Der zweite Sohn des Kronprinzen von Sachsen ist an Unterleibstyphus erkrankt. Nach dem

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Wenn die Wässerlein kämen zu Hauf
Gäb' es wohl einen Fluß;
Wenn jedes nimmt seinen eigenen Lauf,
Eines oder das andere vertrocknen muß.

*

Allen zu gefallen, kann möglich nicht sein,
Es sein zu viele Köpf' und zu wenig Verstand darein.

*

Wenn leise Dein Gewissen spricht,
Zum Lassen oder Tun Dich mahnt,
Dann überhör' die Stimme nicht,
In Demut folge und in Treue;
Denn sicher, ehe Du's geahnt,
Erfaßt zu spät Dich bittre Reue.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„Aber lieber, lieber Hermann!" Die helle Eifersucht auf die Zuneigung ihres Sohnes war mit einem Male in der sonst so kühl denkenden Frau erwacht.

„Bitte, liebe Mutter!" wiederholte er nur. Hannchen stand ängstlich neben dem Bette. Wenn nur keine schlimme, aufregende, für ihn schädliche Szene folgt!

Inzwischen sammelte sich Frau Grau mit fast übermenschlicher Kraft; sie hatte die Lippen zusammenbeißen müssen, um keinen Schrei hervorzustoßen.

„Es wird Dir schaden, Deine Wangen fangen an zu glühen," sagte sie mit gepreßter Stimme. „Fräulein Hölder wird Dich noch gern öfter besuchen, nicht wahr?"

„Gern. Bleib' ruhig, Hermann. Komm' bald wieder zu Dir!" versprach sie mit ihrer munteren Stimme, um ihn von seinem Verlangen abzubringen.

„Nein," beharrte er mit dem Eigensinn der Kranken, „Hannchen soll bleiben und allein. Wer weiß, ob ich sie wiedersehe!"

„Aber, Hermann!" wehrte sie beschwichtigend ab.

„Es soll aber so sein!" stieß er heftig hervor. Und nun blickte die Krankenschwester mahnend zur Mutter hinüber; eine größere Aufregung mußte unbedingt verhütet werden. So wandte sich denn die Posthalterin, aber sie preßte in ihrer Pein die vollen Lippen zwischen die Zähne, daß sie bluteten. Hannchen erwiderte auf einen Vorsicht heischenden Blick der Schwester mit verständnisvollem Lächeln. Sie war sich des Ernstes des Augenblickes wohl bewußt.

Sie waren allein.

„Fast wie ein Wunder will mir's scheinen, daß ich Dich doch einmal wiedersehe," flüsterte er leise, „und da wollt' ich Dich um etwas bitten. Der Himmel möcht's trotz meinem Traum, den ich Dir oben erzählt und über den Du gelacht, nicht wieder so gut mit mir meinen."

„Bitte, Hermann,„ bat Hannchen, „sprich nicht so viel. Will ja gern tun, was Du möchtest. Was ist'?"

„Hannchen, sing mir noch einmal das alte Liedel, das Du vor Jahr und Tag so oft gesungen: „Ach, wie ist's möglich dann." Ja, willst Du, Hannchen?"

Sie war tief erblaßt, was mochten die draußen Harrenden denken? Aber wie sie in seine feuchtschimmernden, guten Augen sah, da schwand jedes Bedenken.

„Will's gern tun, aber mußt fein still sein, lieber Bursch!" Unwillkürlich fiel sie in die alte vertrauliche Redeform. Er nickte nur glücklich.

Sie holte tief Atem, und während seine heißen Augen jeden Zug in ihrem lieblichen Gesicht beobachteten, hob sie an, mit klarer, aber halblauter Stimme, glockenhell, herzinnig:

„Ach, wie ist's möglich dann,
Daß ich Dich lassen kann,
Hab' Dich von Herzen lieb,
Das glaube mir!

Sie mußte sich abwenden, sie fühlte, wie es aus ihren Augen heiß die Wangen hinablief. Aber sie sang weiter, und leise merkte sie, wie der Druck seiner fieberheißen Hände nachließ. Und nun kam der herzbewegende Schluß, und als sie vorsichtig die Augen wandte, erkannte sie glücklich, daß die tiefe Mattigkeit und das heiße Empfinden ihn überwältigt hatten. Er schlummerte sanft!

Behutsam löste sie die Finger, neigte sich und küßte ihn auf die Stirn. Dann ging sie leise zur Tür. Als sie hinaustrat mit den Worten: „Er schläft!" fühlte sie sich von dem alten Posthalter umarmt und geküßt. Hermann's Mutter aber saß auf einem Schemel in der Ecke und weinte bitterlich.

Hannchen Hölder war nun schon bald ein Jahr bei der Christelbase in der Stadt, eine lernbegierige, aber bescheidene und zurückhaltende Schülerin. Ueber das Briefträger-Hannchen aus Sonnenfeld ward von den Mitschülerinnen auf der hohen Schule für Musik im Anfange wohl einiges gespöttelt aber als das junge Mädchen, freundlich von einsichtigen Lehrern unterwiesen, ruhig und bestimmt ihren Weg ging, verstummten die Neckereien, die unter dem fröhlichen Völkchen auch nie besonders bös gemeint waren, und eine allgemeine Achtung trat an ihre Stelle.

Die junge Sonnenfelderin vermied jede überschäumende Vertraulichkeit; es kamen aber Stunden, in welchen der volle goldene Jugend-Humor wieder zum ganzen Recht kam, und das war besonders an dem Tage gewesen, als sie all' die nach den berühmten Klößen neugierigen Kameradinnen und Kameraden zu einem Mittagsmahle eingeladen hatte, dessen Leitung sie selbst gehabt: „Hammelbraten und Klöße, von der künftigen Primadonna hergerichtet" hatten ein paar lustige junge Herren gemeint und gelacht, aber sie lachten nicht mehr, als die Gastgeberin

gestrigen Bulletin ist zwar keine Verschlimmerung eingetreten, doch ist der Zustand noch sehr ernst. Der Prinz ist sofort von seinen Geschwistern isoliert worden.

— Eine förmliche Flucht der schweizerischen Uhren-Industrie nach den benachbarten elsässischen und badischen Grenzorten findet zur Zeit statt. Die Errichtung von Fabriken schweizerischer Firmen in Deutschland muß sich für letztere entschieden vorteilhaft erwiesen haben, und zwar ist dieser Vorteil ein doppelter; einmal sind sie von dem lästigen Zolle befreit und dann haben sie bedeutend billigere Arbeitskräfte, als sie in der Schweiz bekommen. Den Nachteil wird aber die deutsche Uhren-Industrie haben, und das ist bedauerlich.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im letzten Jahre im Reiche 1809 (1901: 1221) Bibliotheken mit 58 264 (44 967) Bänden begründet und unterstützt. Besonders erfreulich entwickeln sich die Wanderbibliotheken.

Schweden-Norwegen.

= Das Augenleiden der schwedischen Kronprinzessin soll sich verschlimmert haben. Die Aerzte befürchten angeblich völlige Erblindung. Die Kronprinzessin ist bekanntlich die Tochter des badischen Großherzogpaares.

In trüber Stumpfheit seiner Auflösung entgegen.

Amsterdam, 1. Febr. Aus Mentone kommt recht traurige Kunde, die gewiß auch in Deutschland allgemeinem Bedauern begegnen wird. Präsident Krüger dämmert in trüber Stumpfheit seiner Auflösung entgegen. Wir meldeten schon bald nach dem Friedensschluß, Krüger sei geistig stark zurückgegangen. Das wurde dann durch das Erscheinen seines Buches scheinbar entkräftet. Jetzt ist aber eine allgemeine Niedergeschlagenheit hinzugekommen. Die Depression ist derartig, daß Krüger sogar seine Bibellesung eingestellt hat. Wenn der alte Glaubensapostel seine Bibel, worauf er sich im größten Leid gestützt, aufgiebt, so steht es schlimm um ihn. Tatsächlich nehmen denn auch die Kräfte von Tag zu Tag ab und seine Umgebung hat fast alle Hoffnung auf eine Genesung aufgegeben. Der Präsident verbringt den Tag dumpf brütend in einem Ruhestuhl liegend in seinem Garten. Außer Frau Eloff, seiner Enkelin, seinem Arzt Heymans und zwei Schreibern, darf sich ihm niemand nähern.

Vor zwei Jahren noch, als er zu uns kam, war Krüger ein rüstiger Greis, der manchen Jüngling an Ausdauer schlug. Seitdem hat das Leben diese Eiche mächtig gerüttelt und die Wurzeln lockerten sich. Aber das Leben nicht allein, es kam etwas hinzu, was diesen Stamm untergraben hat. Es ist dies das Sehnen des Naturmenschen nach seinen Bergen und Tälern gewesen, das diesen starken Mann gebrochen hat. Ein alter umgepflanzter Baum, konnte Krüger nicht wurzeln in unserem Boden, ihm fehlten Kraft und Saft. Krüger, der wenig entwickelte Afrikaner, konnte nicht gedeihen in unserer Kultur, er sehnte sich so unaussprechlich nach dem Land seiner Jugend, nach seinen Verhältnissen, nach seinen Freunden. Und wir in Holland staunten denn: weshalb geht doch der Präsident nicht wenigstens nach West- oder Ostafrika, wo er Aehnliches fände? Hat er nicht gekonnt? — Es heißt, seine Bitte in die Heimat zurückkehren zu dürfen, sei abgeschlagen worden. Das wird ihm den Rest geben. So sinkt denn der hohe Freiheitsheld, der starke, große Mann, dahin, fern von den Kopjes und Spruitjes und Valleren, die er so sehr geliebt, ein Verbannter, verlassen in fremdem Land. — — — Ein traurig Schauspiel. . . .

Der Ausstand der Eisenbahner beendet.

Während der Ausstand der holländischen Eisenbahn-Angestellten beigelegt worden ist, nimmt der Streik der Transport- und Dockarbeiter in Amsterdam seinen Fortgang. Es fällt auf, daß der Ausstand der Eisenbahner nur dadurch zu beendigen war, daß die Direktionen sowohl der Privat- wie der Staatsbahnen es zugegeben haben, daß die Güter der in Verruf erklärten Transportgesellschaften nicht verladen werden. Und die Regierung hat hierzu ihr Einverständnis gegeben! Damit ist indirekt die Forderung der Dock- und Transportarbeiter, die Gesellschaften sollen nur organisierte Leute einstellen, als berechtigt anerkannt worden. Denn nur diese Forderung bildet den strittigen Punkt. Man muß aber die Zwangslage berücksichtigen, in der die Regierung sich befand; stockte doch der gesamte Eisenbahnverkehr!

Kleine Chronik.

+ Berlin, 1. Febr. Nach Verübung bedeutender Unterschlagungen ist der 45jährige Prokurist Rother flüchtig geworden. Die Handschuh-Firma Gebr. Pleßner, bei welcher er tätig war, soll um 20 000 Mark geschädigt sein. Der Defraudant soll sich nach Amerika gewandt haben.

+ Metz, 31. Jan. Auf der Kriegsstraße von der Feste Graf Häseler fuhren gestern nachmittag zwei Musketiere der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 145 mit dem Kompagniekarren bergab. Der Karren nahm durch unvorsichtige Lenkung eine derartige Schnelligkeit an, daß die Musketiere stürzten und dabei unter den Wagen gerieten. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt.

+ Paris, 1. Febr. Der Kassenbote eines hiesigen bedeutenden Geschäftshauses, welcher gestern Einkassierungen vornehmen sollte, ist bisher nicht zurückgekehrt. Es steht noch nicht fest, ob derselbe mit den einkassierten Geldern geflüchtet oder ermordet worden ist. Letzteres wird allgemein angenommen.

+ Paris, 1. Febr. In Rennes erschlug während eines Streites zwischen dem dem Trunke ergebenen Ehepaar Deschamps die Frau ihren Gatten mit einem Holzscheit.

+ Athen, 1. Febr. Nach Meldungen aus Korfu wurden bei dem Zusammenstoß des „Pionier" mit dem Torpedozerstörer „Orwell" 17 Mann der Besatzung des „Orwell", darunter ein Offizier, infolge der Kesselexplosion getötet. Der Rest der Besatzung fiel ins Meer und ertrank.

Gesundheitspflege.

× (Eine normale Schlafzeit für Schüler) hat eine Kommission der medizinischen Akademie in St. Petersburg aufgestellt. Darnach sollen Schüler unter 10 Jahren 10—11 Stunden schlafen, Schüler von 10—13 Jahren 9—10 Stunden, ältere Schüler 8—9 Stunden. Schwache, blutarme und durch intensive Arbeit ermüdete Kinder bedürfen einer um eine halbe bis eine Stunde längeren Schlafzeit. Dasselbe gilt natürlich auch von erwachsenen Personen. Im allgemeinen ist für diese ein Schlaf von 7—8 Stunden die Regel, die sich bei schwächlichen Individuen um eine Stunde vermehrt, ebenso bei solchen, die anstrengender geistiger Berufstätigkeit obliegen, während das Schlafbedürfnis des Körpers in dem halben Maße sinkt, als die Inanspruchnahme des Gehirns abnimmt. Bei körperlichen Anstrengungen ist das Schlafbedürfnis keinesfalls so groß als bei geistiger, schon deshalb, weil nach ersterer der Schlaf gewöhnlich ruhig und tief zu sein pflegt und seine wohltätige Wirkung viel rascher zu äußern vermag.

× (Wer seine Zähne schonen und erhalten will,) vermeide es, sehr heiße oder sehr kalte Dinge zu genießen, beides ist der Glasur der Zähne schädlich. Am nachteiligsten wirken schroffe Gegensätze, z. B. wenn man nach heißen Speisen Eis genießt oder eiskalte Getränke zu sich nimmt. — Nicht nur die Zähne, sondern auch der Magen leidet darunter und es wird oft auf diese Weise der Grund zu langwierigem Magenleiden gelegt. Unsere Diners und Soupers sprechen einem hygienischen Verhalten Hohn, die meisten Menschen quittieren darüber mit einem verdorbenen Magen und höchster Verstimmung des Körpers und Geistes für den nachfolgenden Tag. Sie fühlen sich erst wieder wohl, wenn die akute Vergiftung mit den widersinnigsten Nahrungs- und Genußmitteln vom Körper überwunden und die Giftstoffe wieder ausgeführt worden sind.

Haus- und Landwirtschaft.

|| (Zum Schutze der Ackergeräte gegen Rost) empfiehlt es sich, die Eisenteile nach der gründlichen Reinigung mit einem einfachen Ueberzug von Speck und Harz zu versehen. Man schmilzt drei Teile Speck mit einem Teile Harz zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten, wie die gröbsten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Die Salbe soll stets in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, bevor die Geräte aufgehoben werden, in Anwendung kommen. Das Verhüten des Rostes besteht bekanntlich darin, den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies ist am besten zu erreichen mit Ueberziehen der Gegenstände mit dem angegebenen Fett-Firnis.

Lokales.

Schwerte, 3. Februar 1903.

** (Das Wetter im Februar) ist nach dem 100jähr. Kalender vom 3. bis 5. sehr kalt, den 6. gibts Schnee, 9. und 10. große Kälte, 13. und 14. Sturm und Schnee, 20. gelinde, vom 20. bis zum Ende Regen. — Der Februar gestaltet sich, wenn Falb Recht behält, ziemlich trocken, nur im ersten Drittel des Monats sollen Niederschläge und Schneefälle eintreten, zwischen dem 9. und 14. aber Gewitterneigung herrschen. Den 12. Februar bezeichnet Falb als einen kritischen Termin erster, den 27. als einen solchen zweiter Ordnung. Der hundertjährige Kalender stellt uns für diesen Monat folgende Prognose: Vom 3. bis 5. Februar große Kälte, am 6. Schnee, 7. bis 15. Kälte, 11. milde Witterung, 12. bis 14. heftiger Sturm mit Schnee, 15. trüb, 20. schön und warm, 21. bis 27. regnerisch, 28. Gewitter.

** (Das Fest ihrer silbernen Hochzeit) feierten gestern im Kreise ihrer Familie und von Freunden und Bekannten das Ehepaar Lokomotivführer Koch, Hörderstraße. Herzlichen Glückwunsch.

** (Zum kath. Kirchenbau.) Wie wir früher bereits mitteilten, ist zum Besten des kath. Kirchenneubaues in Schwerte, von dem wir gestern ausführlich Mitteilung machten, eine Hauskollekte bei den kath. Einwohnern der Provinz Westfalen bewilligt worden. Für den Regierungsbezirk Arnsberg sind u. a. aus unserer Stadt folgende Herren als Kollektanten bestimmt: Josef Auffenberg, Fritz Enste, Reinh. Gustorf und Johann Menge.

** (Der Straßendampfwalze) wollte gestern nachmittag auf der Chaussee nach Ergste der Kutscher eines herrschaftlichen Wagens mit seinem Gefährt ausweichen. Dabei geriet dieses auf einen Prellstein und schlug um. Der Kutscher wurde herausgeschleudert und lag nun mit dem Kopfe in dem Rade der Walze und mit den Füßen unter seinem eigenen Gefährt. Glücklicherweise standen die Pferde sofort und auch die Walze wurde stillgelegt. Der Kutscher war mit einigen leichten Hautabschürfungen und Wagen und Pferde unversehrt davongekommen.

** (Sie kann das Stehlen nicht lassen,) die Ehefrau H. von hier. In einer Schuhhandlung brachte sie vor einigen Tagen, als der Inhaber einen Augenblick anderweitig beschäftigt war, schnell ein Paar Schuhe in ihrem Korbe unter. Doch wurde das Fehlen derselben noch bemerkt und ihr dieselben wieder abgenommen.

** (Betrunkenes Weib.) Eine Witwe St. aus Camen, die in schlechtem Rufe steht, kam vorgestern auf einer — Bierreise von Dortmund nach dem „Freischütz", wo sie natürlich hinausgewiesen wurde. Später wurde die Frau in total betrunkenem Zustande auf der Chaussee liegend aufgefunden und mußte mittels einer Karre ins Polizeigewahrsam gebracht werden.

** (Frecher Diebstahl.) Mit dem Arbeiter Ad. Konstantin wohnte seit einiger Zeit sein Landsmann und Kollege Michael Schiskowski in dem Hause Beckestraße 78 als Logisgenosse zusammen. Der letzgenannte war erst vor kurzem aus seiner Heimat Grusen im Kreis Johannisburg in Ostpreußen zugezogen. Nachdem K. ihm schon einmal 10 Mark geliehen hatte, frug er ihn am Samstag abend, ob er nicht eine Flasche Bier ausgeben wolle. Konstantin bejahte und, seinen Landsmann für eine ehrliche Seele haltend, deutete er nach seinem Koffer, dort liege Geld, er solle sich nur soviel für Bier herausnehmen. Sch. ging denn auch Bier holen, doch als er garnicht wiederkehrte, kam auch dem vertrauensseligen K. die Sache verdächtig vor, er sah seinen Koffer nach und mußte die traurige Entdeckung machen, daß Sch. ihm 80 Mk. entwendet und damit durchgegangen war.

** (Mehrere Fensterscheiben) wurden einem Anwohner der Ostbergerstraße durch einen jugendlichen Burschen eingeworfen.

** (Beim Passieren der Kuhstraße) stürzte infolge der Dunkelheit der Arbeiter H. von hier in ein an der Seite des Weges befindliches Loch, wodurch er eine Verletzung am Fuße erlitt und auf längere Zeit erwerbsunfähig ist.

** (Wieder eine „Krankenkasse" konkurs.) Ueber die „Allgemeine Krankenkasse für ganz Deutschland Bavaria" in München ist der Konkurs verhängt worden. Es ist aber fraglich geworden, ob er durchgeführt werden kann, da es an der Deckung der Kosten fehlen dürfte. Die Frkf. Ztg. erhält hierüber folgende Mitteilungen: „Die Kasse, der etwa 20 000 Mitglieder in ganz Deutschland angehören, hat bisher nur 20 000 Mark auf den Zweck und 110 000 Mark auf die Verwaltung aufgewendet. Es wurden Reklameannoncen mit falschen Angaben in die Welt geschickt und was man sonst noch über die leitenden Persönlichkeiten hört, ist derart, daß man sich wundern darf, den Staatsanwalt noch nicht zugreifen zu sehen. Nach einer Angabe sind bei Eröffnung des Konkurses nur 6,50 Mark bar und ein Sparkassenbuch über 150 Mark vorhanden gewesen. Gegen die derzeitigen Direktoren und gegen zwei frühere wurde ein Arrestbeschluß auf 10 000 Mark verwirkt. Es stellte sich aber heraus, daß ein Direktor zur Ablegung des Offenbarungseides vorgeladen ist, die anderen einen solchen schon in anderen Sachen geleistet haben."

** (Falsche Zwanzigmarkscheine.) Im Industriebezirke sind momentan falsche Zwanzigmarkscheine im Umlauf. Sie sind vorzüglich nachgemacht und nur bei genauer Prüfung als falsch zu erkennen. Ein hervortretendes Merkmal ist die hellere Färbung wie bei den echten. Der Strafandrohungsvermerk ist nicht so klar wie bei den echten. Die Schraffierung der echten Scheine auf der Rückseite ist bei den falschen durch aufgestanzte winzige Haarpartikelchen nicht ungeschickt und ziemlich täuschend nachgeahmt.

** (Einen Einblick in düstere Verhältnisse) gewährt eine Zusammenstellung der deutschen kriminalistischen Zentralbehörde in Berlin für das Vierteljahr 1. Oktober 1902 bis 1. Januar 1903. Hiernach wurden 1350 Männer und 450 Frauen steckbrieflich verfolgt. Schwere Verbrecher wurden festgenommen: 11 Mörder und Räuber, 10 Einbrecher, 32 Diebe, 25 Betrüger, 4 Diebinnen. An schweren Verbrechen, deren Täter unbekannt sind, wurden verübt: 6 Morde, 5 Mordversuche, 12 Fälle von Raub, 3 von Notzucht, 48 Einbrüche, 77 Diebstähle. Unbekannte Leichen fand man 10. Vermißte wurden 20 gemeldet.

Briefkasten.

** (Unsere kath. Mitbürger) feierten gestern das Fest Mariä Reinigung oder Lichtmeß, das, im sechsten Jahrhundert entstanden, dem Andenken an die Erscheinung der Maria im Tempel gewidmet ist. An diesem Tage werden zugleich die zum kirchlichen Gebrauch für das nächste Jahr bestimmten Kerzen (daher der Name) geweiht.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 2. Febr. Gestern wurde hier die 8. Jahresversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands eröffnet. Der Vorsitzende drückte die Uebereinstimmung der christlichen Bergarbeiter mit der Rede des Kaisers in Breslau aus. Alsdann wurde an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgesandt und eine Resolution angenommen, welche sich gegen die in den letzten Jahren erfolgte bedeutende Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne richtet.

* Werdohl, 2. Febr. (Ein Künstler.) Nicht nur einen schweren, sondern sogar einen besonders schwierigen Diebstahl hat sich der Arbeiter K. Hücking geleistet; allerdings spricht der Fall für die sprichwörtliche „Schnelligkeit" der Schmalspurbahn. H. sprang nämlich im Oktober vor. Js. auf einen Wagen des Zuges zwischen Werdohl und Augustenthal und holte sich von demselben ein Paket mit 10 Kisten Zigarren, die er als gute Beute mitnahm. Der Dieb ist um anderthalb Jahre Gefängnis, die ihm die Hagener Strafkammer zudiktierte, die „Schmalspurbahn" aber um eine Erfahrung reicher.

---

schelmisch lächelnd die Geladenen willkommen hieß. Es war ein schöner Tag und im Garten der Base waren die Tische schlicht zusammengestellt, auf welchen die Mahlzeit aufgetragen werden sollte. Hannchen Hölder war selbst in der alten schmucken Landestracht, kettenbehängtem Mieder, rotem Rock und weißer Schürze, und die dienstbaren Geister waren ähnlich gekleidet. Klöße, Braten und schäumendes Bier aus Steinkrügen, das war die Mahlzeit, aber sie schmeckte, und die neckische Aufmunterung der jungen Wirtin, zuzulangen, wurde fleißig befolgt.

Man sah sich an, aber man lachte nicht mehr: Alle Wetter, wo hatte diese Kleinstädterin mit einem Male die Sicherheit und Gewandtheit des Auftretens herbekommen? Und als nun gar der angesehenste Professor der Schule hinzukam mit der humoristischen Bitte, ihndoch auch an den berühmten Klöße-Essen teilnehmen zu lassen, als er nun gar kräftig speiste und herzlich lobte, da war des Jubels kein Ende. Und nun ein Hoch wurde auf Hannchen Hölder ausgebracht, daß die stille Base, die mit so vielen Menschen lieber nichts zu tun haben wollte, ganz erschrocken herbeigelaufen kam.

(Fortsetzung folgt.)

* Merzig, 2. Febr. (1000 Mark Belohnung.) Die Stadtverordneten bewilligten gestern nachmittag in einer außerordentlichen Sitzung 1000 Mark als Belohnung für denjenigen, der den Urheber des bekannten Dynamitanschlages auf das Haus des Bürgermeisters Thiel dergestalt zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Verfolgung eintreten kann.

* Elberfeld, 31. Jan. Telegramme sind nach einer Entscheidung der hiesigen Strafkammer auch als Urkunden anzusehen. Der Fuhrknecht Albert Hackenberg befand sich in Geldverlegenheit und telegraphierte am 20. November vor. Js., ohne dazu berechtigt zu sein, an die Wermelskirchener Sparkasse, bei der sein Bruder Johann größere Depots besaß, und bat um sofortige Uebersendung von 200 Mark nach Vohwinkel, seinem Wohnort. Durch die Vorsicht des Beamten wurde der Plan vereitelt. Hackenberg wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuch zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* Düsseldorf, 2. Febr. Wie die „Neuesten Nachrichten" aus autentischer Quelle erfahren, ist die Errichtung eines zweiten Oberlandesgerichts für die Rheinprovinz mit dem Sitz in Düsseldorf als gesichert anzusehen. Das neue Oberlandesgericht soll aus den östlichen Landgerichten der Provinz gebildet werden. Außerdem werden die Landgerichte Essen und Duisburg, die bisher dem Oberlandesgericht Hamm zugeteilt waren, dem Düsseldorfer zugeteilt werden.

* Düsseldorf, 2. Febr. (Die Pläne des Kaiser Wilhelm-Parks,) in den bekanntlich das Ausstellungsgelände umgewandelt wird, sollen einem diesbezüglichen Wunsche entsprechend dem Kaiser zur Begutachtung vorgelegt werden. Nach ihrer Vollendung wird die Anlage eine der schönsten ihrer Art in Deutschland sein.

Ein Geschenk des Kaisers.

Kaiser Wilhelm hat in seiner Eigenschaft als König von Preußen dem Herrenhause ein Kunstwerk zum Geschenk gemacht, welches von dem Bildhauer Professor v.



Aechtritz in Marmor ausgeführt ist, und die Krone als Hüterin des Friedens darstellt. Wir geben unseren Lesern beistehend eine Skizze der Marmorgruppe, die in dem seiner Vollendung entgegengehenden Neubau des Herrenhauses Aufstellung finden wird. Die Figur selbst wird in weißem Marmor ausgeführt und wird auf farbigem Postamente Platz finden.

Vermischtes.

(Der älteste Soldat des deutschen Heeres,) Musikdirektor Lenschow vom mecklenburgischen Füsilierregiment Nr. 90 in Rostock, hat seinen Abschied genommen. Er zählt jetzt 73 Jahre und feierte vor drei Jahren unter allgemeiner Beteiligung sein 50jähriges Dienstjubiläum. In zwei Feldzügen schwang er den Musikdirigentenstab. Der Krieg von 1870/71 brachte Lenschow mannigfache Auszeichnungen. Von seinem Mute, seiner Unerschrockenheit zeugt vor allem ein Vorfall aus der blutigen Schlacht bei Loigny-Poupry am 2. Dezember 1870. Im heftigsten Kugelregen führte Lenschow, mit dem Säbel den Takt schlagend, die Regimentsmusik im Sturme vor, nachdem General v. Kottwitz das Signal „Das Ganze avanzieren" hatte blasen lassen. „Es war eine grausige Musik", erzählt Lenschow selbst, „lautlos stürzten die zu Tode Getroffenen hin und nach wenigen Minuten hatte ich keine Bässe mehr. Nur mit äußerster Mühe gelang es mir, das Spiel im Takt zu halten, drei tote und fünf verwundete Musiker lagen auf dem Blachfeld." Der Sturmmarsch von Loigny ist jetzt der Parademarsch der 90er. Noch heute befindet sich im Besitze des Regiments eine Tuba, die in jener Schlacht geblasen wurde und nicht weniger als neun Schußlöcher aufweist.

† (Moderne Sandalen.) Die englische Revue „The Queen" berichtet, daß sich in England gegenwärtig die Mode zu verbreiten scheint, in den Salons Sandalen anstatt der Schuhe zu tragen. Eine Dame der Aristokratie hat sich bereits ein entzückendes Paar solcher modernen Sandalen machen lassen. Die eleganten Schuhmacher suchen diese neue Mode in Aufnahme zu bringen.

Neueste Nachrichten.

$ Berlin, 2. Febr. Die Leiche des verstorbenen Staatsministers Dr. v. Delbrück wird morgen abend 6 Uhr vom Trauerhause nach der Gnadenkirche übergeführt, von wo aus am Mittwoch mittag die Beerdigung stattfindet. Von zahlreichen Fürstlichkeiten sind bereits Beileidskundgebungen im Trauerhause eingelaufen.

$ Berlin, 2. Febr. Die 31. Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates ist heute durch eine Ausschußsitzung eingeleitet worden, der morgen im Provinzial-Landeshause die erste Vollversammlung folgen wird.

$ Berlin, 2. Febr. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Kiel telegraphiert wird, wurde der die dortige Universität besuchende Sohn des Direktors der Marineschule, Kapitäns z. S. Ehrlich ist im Düsternbrooker Gehölz erschossen aufgefunden.

$ Frankfurt a. M., 2. Febr. Das seit einigen Tagen vermißte 10jährige Töchterchen des Bäckermeisters Simon in Roedesheim bei Frankfurt a. M. wurde heute nachmittag der „Frankf. Ztg." zufolge als Leiche aus der Nied gezogen. Das Kind hatte eine leichte Verletzung an der Wange. Allem Anscheine nach liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor.

$ Paris, 2. Febr. Nach einer Meldung aus Petersburg ist im kaiserlichen Palast ein bedeutender Diebstahl verübt worden. Es wurden wertvolle Gobelins entwendet; die umfassendsten Nachforschungen sind im Gange.

$ Paris, 2. Febr. Baron Rothschild hat den amerikanischen Jokey O'Kohinoor auf drei Jahre mit einem Jahresgehalt von 125,000 Franks engagiert.

$ Paris, 2. Febr. In Nanterre drangen Zollbeamte in die Wohnung eines Weinhändlers, welcher seit längerer Zeit einen schwunghaften Schmuggel mit Tabak und Zigarren betrieb. Die Zollbeamten beschlagnahmten eine soeben eingetroffene Sendung von 200 Kilogramm Tabak, ferner 7000 Zigarren und 20 000 Zigaretten. Der Weinhändler konnte sich flüchten.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd Berlin, 3. Febr. Im benachbarten Reinickendorf tötete eine Arbeiterfrau ihre 6jährige Tochter und erhängte sich sodann selbst. Der Ehemann ist ein notorischer Säufer und Verzweiflung hierüber soll das Motiv der Tat sein.

Hd Brüssel, 3. Febr. Die kongostaatliche Regierung kaufte von der italienischen Regierung 24 Feldgeschütze, welche über Antwerpen nach dem Kongo transportiert werden. Man glaubt, daß diese Geschütze aus dem abessinischen Feldzuge herrühren.

Hd Paris, 3. Febr. Man erwartet hier mit großer Spannung die von Jaurés angekündigte Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses. Es heißt, die neu ermittelten Tatsachen richteten sich in der Hauptsache gegen den General Mercier, sowie gegen einige andere höhere Persönlichkeiten.

Hd Paris, 3. Febr. Auf Verlangen weitläufiger Verwandten des verstorbenen Komponisten Planquette ist die Ausgrabung der Leiche und deren Autopsie gerichtlich angeordnet worden. Die betr. Verwandten vermuten, wie es heißt, daß Planquette nicht auf natürliche Weise gestorben ist. In Musikkreisen herrscht hierüber große Aufregung, da man glaubt, daß das Vorgehen der Verwandten darauf zurückzuführen ist, daß sie von der Erbschaft ausgeschlossen und das gesamte Vermögen der Gattin Planquettes zugefallen ist, obwohl keine Kinder vorhanden sind.

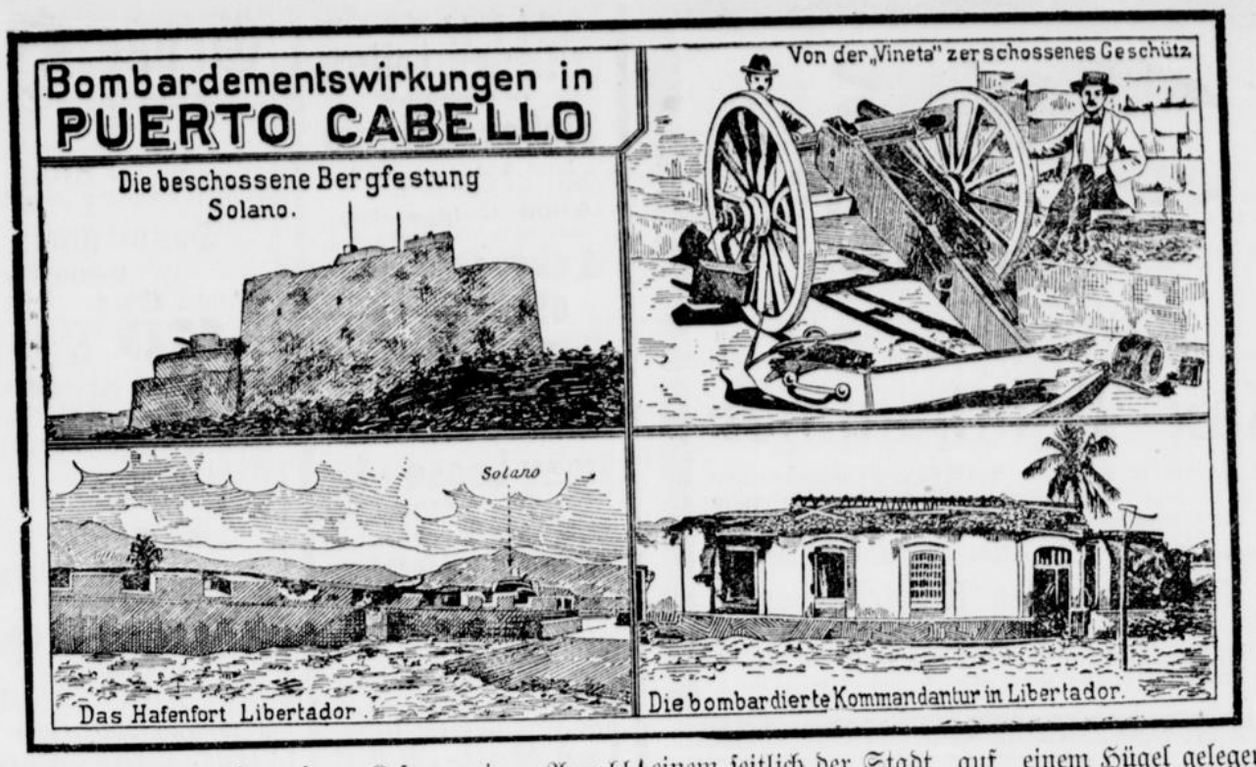
Hd Paris, 3. Febr. 60 Zöglinge des vierten Jahrganges der polytechnischen Militär-Akademie verweigerten die Abgabe eines Aufsatzes über ein nach ihrer Meinung zu schwieriges Tema. Die beiden anderen Jahrgänge erklärten sich mit den 60 solidarisch. Der Kriegsminister wird in der heutigen Sitzung der Kammer die Maßregeln mitteilen, die zur Wahrung der Disziplin ergriffen worden sind.

Hd Madrid, 3. Febr. Nach einem Telegramm aus Tanger ist Bu Hamara durch Verrat in die Hände der Sultanstruppen gefallen. Ein furchtbarer Strafzug gegen die Aufständischen steht in Aussicht.

Hd Tanger, 3. Febr. Der Prätendent Bu Hamara ist nicht gefangen genommen worden, während sich die Nachricht, daß sein Heer durch die Sultanstruppen endgiltig geschlagen wurde, zu bestätigen scheint. Unter Leitung des seinerzeit totgesagten Kriegsministers griffen die Truppen des Sultans in fünf Kolonnen in der Nacht vom 28. auf den 29. Januar das Heer des Prätendenten an, welches sich in einer vollständigen Umzingelung befand. Das ganze Lager des Prätendenten, Kanonen, Gewehre und Munition, wurden erbeutet.

Hd Rio de Janeiro, 3. Febr. General Haperuna ist mit einer größeren Truppenabteilung und zahlreicher Artillerie nach Mattogroso, in der Nähe des Acregebietes, abgegangen.

Hd Carracas, 3. Febr. Der holländische Kreuzer „Ruyter" ist vor La Guayra angekommen und hat die Post gelandet. — Der Zivilgouverneur von Puerto Cabello hat jede Volkskundgebung gegen die Blokade untersagt. —



Beistehend geben wir unseren Lesern eine Anzahl von Skizzen aus Puerto Cabello, welche die Wirkung der Beschießung der Hafenbefestigungen mit den Schiffsgeschützen des deutschen Kreuzers „Vineta" und des englischen Kriegsschiffes „Charybdis" veranschaulichen. Es handelte sich hierbei bekanntlich um die beiden Befestigungen der Stadt, welche aus dem Hafenfort Libertador und einem seitlich der Stadt auf einem Hügel gelegene Fort Salone bestanden. Von beiden Befestigungen sind in unserer Abbildung nach photographischen Aufnahmen gefertigte Zeichnungen enthalten, sowie außerdem ein venezolanisches, von einer Granate des deutschen Kreuzers „Vineta" außer Gefecht gesetztes Geschütz.

Wetterbericht.

3. Februar: Gelinde, Niederschläge, Sturmwarnung.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Der Metzgermeister Wilhelm Ritter zu Barop beabsichtigt auf seinen Grundstücken in Barop Flur 3 Parzellen Nr. 1143/72 und 1144/72 der Steuergemeinde Barop ein Schlachthaus zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 30. Juni 1900 und der Nr. 15 und 16 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 9. August 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 127 ff) wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Barop schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das, diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt, ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 15e der vorbezeichneten Anweisung Termin auf

Mittwoch, den 25. Februar 1903, vormittags 10 Uhr

auf dem Amtsbüreau zu Barop anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreis-Ausschusses ist der Herr Amtmann Reintzsch thätig.

Hörde, den 31. Januar 1903.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende
J. V. gez.: Mathis,
Regierungs-Assessor.

Die letzte und fünfte Geldlotterie zur Erhaltung des Siebengebirges, mit ihren, ohne Abzug zahlbaren 12 000 Geldgewinnen von 100 000 Mark, 60 000 Mark, 40 000 Mark, 20 000 M. usw., bietet die letzte billige Gelegenheit, die Anwartschaft auf einen dieser großen Gewinne sich zu erwerben und gleichzeitig ein kleines Scherflein zu der schweren und gemeinnützigen Aufgabe beizutragen, die der Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge sich gestellt hat — die Erhaltung unseres herrlichen Siebengebirges. Die Gewinnziehung findet bereits am 4 März und den folgenden Tagen zu Köln a. Rh. öffentlich statt. Das ganze Siebengebirgslos kostet 4 Mark, das Halbe 2 Mark bei allen bekannten hiesigen Verkaufsstellen und bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestr 5.

Wenn Sie Ihren Bedarf in Herren- und Damenstoffen bei der **Zeteler Weberei Janssen & Co., Elberfeld** (früher Oldenburg) decken, sichern Sie sich durch Aufnahme in deren Stammkunden-Vereinigung enorme Vorteile. Muster franco! Angabe, ob Herren- oder Damenstoffe gewünscht werden, erforderlich. Vertreter überall gesucht!

Wenn im Winter Kälte und Nässe abwechseln, so entstehen sehr oft Erkältungen durch nasse Füße. Es ist deshalb höchst notwendig, ab und zu die Schuhe einzufetten, um dadurch das Eindringen von Schnee- und Eiswasser zu verhindern und das Leder weich und geschmeidig zu erhalten. Als bestes Schuhfett hat sich Gentner's Tranolin bewährt, welches auch hier in den meisten Kolonialwarengeschäften erhältlich ist.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Max Trinthammer

im Alter von 13 Monaten, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

Schwerte und Garenfeld, den 2 Februar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause (Moltkestrasse 4) aus statt.



Nachruf.

Am 1. d. Mts. früh verschied nach längerem Leiden das langjährige Mitglied des Kreistages

Herr Brauereibesitzer

Ludwig Frantzen

zu Hörde.

Der Dahingeschiedene hat seit der Begründung des Kreises dem Kreistag als Mitglied angehört und durch seine gründliche Sachkenntnis sowie seine reiche Erfahrung dem Kreise die wertvollsten Dienste geleistet. Durch seinen vornehmen und liebenswürdigen Charakter erwarb er sich die Zuneigung und Verehrung aller, die mit ihm in Berührung kamen.

Sein Andenken wird im Kreise stets in Ehren gehalten werden.

Hörde, den 2. Februar 1903.

Der Kreisausschuss des Kreises Hörde.

Bekanntmachung.

In der Sitzung vom 7. Januar 1903 sind als ärztliche Sachverständige — § 8 des Abänderungsgesetzes vom 30. Juni 1900 — für das Kalenderjahr 1903 gewählt:

I. Für die in Arnsberg abzuhaltenden Sitzungen:
1. Medizinalrat Dr. Dütschke,
2. " " Röper,
3. Dr. med. Carlson,
sämtlich zu Arnsberg.

II. Für die in Dortmund abzuhaltenden Sitzungen:
1. Gerichtsarzt Dr. med. Bohm,
2. Stadtarzt Dr. med. Köttgen,
beide zu Dortmund.

III. Für die in Hagen abzuhaltenden Sitzungen:
Dr. med. Martini zu Hagen i. W.

IV. Für die in Bochum abzuhaltenden Sitzungen:
1. Medizinalrat Dr. Lorentz.
2. Gerichtsarzt Dr. med. von Trzaska,
beide zu Bochum.

Die genannten Herren Aerzte haben die Wahl angenommen.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung Reg.-Bez. Arnsberg.
von Rostitz.

Anfertigung von Quittungen Mitteilungen Tabellen etc.

Anfertigung von Briefköpfen Circularen Plakaten etc.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt und fertigt in jeder gewünschten Grösse

Carl Braus,
Buchdruckerei, Schwerte, grosse Marktstrasse.

Schwerter Jahrbuch 1903

noch vorrätig.
Statt 50 Pfg. jetzt nur **40** Pfg.
Carl Braus, Buch- u. Kunsthandlung.

Ziehung 4. März u. folgende Tage zu **Köln a. Rh.**
5te und letzte **grosse** **Lotterie**
zur Erhaltung des
Siebengebirges

1/1 Loos **4** M., 1/2 Loos **2** M.
Porto und Liste **30** Pfg. extra.
12 000 Geldgewinne ohne Abzug. Hauptgewinne:
100000 M.
60000 M.
40000 M.
20000 etc.
Ziehung 24., 25. März der beliebten
Berliner Loose à 1 M.
11 Loose 10 M. W. d. Hauptgewinne
10000 M. **4000**
6000 M. 2× **3000**
5000 M. 5× **2000**
u. s. w., in Baar mit 70 %
Für **3** M. { 1/2 Siebengeb.- u. 1 Berliner Loos
Porto u. **2** Listen **30** Pfg. extra
versendet d. **General-Debit:**
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Das bisher von mir als Lagerhaus benutzte

Wohnhaus,

an der Bahnhofstraße gelegen, bestehend aus **9 Räumen**, ist per 1. Mai dieses Jahres ganz oder teilweise zu vermieten.

August Sieberg,
Baumaterialien.

Ladenlokal

(sehr gelegen), nebst **5 Wohnzimmern** 2c. zu vermieten.

Schulte, Auktionator, **Schwerte**, Ostenstr. 7.

---

2 große Zimmer

in der **Dachetage** auf sofort od. später zu vermieten.

Schulte, Auktionator, **Schwerte,** Ostenstr. 7.

Wohnung

von **4 Zimmern** nebst Zubehör zu vermieten.

Schulte, Auktionator, **Schwerte,** Ostenstr. 7.

Sofort zu vermieten:

Küche und 2 Zimmer

(parterre) und ein Bodenzimmer.
Brückstraße 11.

Wohnung

von **2—3 Zimmern** am 1. April oder Mai zu vermieten.

Jägerstraße 3.

Eine Wohnung

von **3 bis 4 Zimmern** ist zum 1. Mai zu vermieten.

Witwe E. Weishaupt,
Schulstraße 6.

Ein Fuder gutes

Ruhrheu

(I. Schnitt), ohne Regen eingebracht, zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein fast neues

Fahrrad

preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrmädchen

für **Knaben-Garderoben und feine Wäsche** sucht
Frau Fischer, Beckestraße 28, 1. Etage.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie für Putzgeschäft gesucht.

Marie Baumeister, Schwerte.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

wird gegen guten Lohn nach **Iserlohn** gesucht. Antritt sofort oder bis Ende März.
Offerten unter W. L. 58 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Briefpapier

sowie

Briefkarten in Kassetten

empfiehlt in reicher Auswahl und in allen Preislagen

Carl Braus,
Buch- und Papierhandlung.

Große Holzverkäufe.

In den Forsten des Guts **Billigst** sollen folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Donnerstag, den 5. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr anfangend,
Forstort **Ohl:**
170 Haufen Nottannen,
zu **Bauholz, Gerüststangen, Leiterbäumen, Baumpfählen, Flechtungs- und Bohnenstangen** geeignet. Zusammenkunft an Ort und Stelle und beim Förster Krämer in Billigst.

Samstag, den 7. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr anfangend,
Forstort **Hartkamp:**
45 Haufen Eichenbrennholz,
1000 Stück Nottannenstangen,
zu **Baumpfählen und Flechtungsstangen** geeignet,
1100 Stück Nottannenbohnenstangen und
1000 Stück Kiefernbohnenstangen.
Zusammenkunft an Ort und Stelle und am Hofe des Landwirts Hermann am Börsting.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 22. Januar 1903

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Herm. Neuber's
altbewährte
Brustbonbons
diätetisches Mittel gegen **Husten u. Heiserkeit**
Bestandth: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Plantaginis.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben in Schwerte in der Apotheke von Julius Wigginghaus.

Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas, Ornament- und Cathedralglas,
belegt und unbelegtes **Spiegelglas,**
nach jedem Maass geschnitten, empfiehlt
Carl Trog, Schwerte.

Ansichtskarten

(reizende Neuheiten)
eingetroffen.

Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

Sämtliche

Amtsformulare

liefert schnell, billig und sauber

Die Druckerei
des Amtlichen Kreisblattes für den Kreis Hörde
(Carl Braus, Schwerte).

Conserven mit Kochvorrichtung



Hervorragende Neuheit
auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich für Militairs, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Junggesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder Zeit, an jedem Orte und unter allen Witterungsverhältn. in wenig. Min. Fabrikate in allen Preisl. empfiehlt:
Conserv.-Fabrik **Albert Rehse Sohn,**
Wülfel vor Hannover.
Patente in 14 Staaten.

Sämtliche

Geschäftsbücher

für **Bureau** und **Laden** (extra Anfertigungen etc.) **sämtliche Schreibutensilien** für Geschäft und Privatleute (praktische Neuheiten) **Briefordner, Biblorhaptes etc. etc.**

Carl Braus,
Buch- und Schreibmaterialienhandlung.



Neu! Enthält bereits **Neu!**
alle nötigen Zusätze zum **Matt-** und **Glanzbügeln**, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren
kalt, warm oder **kochend**
mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.

Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtl.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) **Ulm a/D.**

Bekanntmachung.

Am **28 d. Mts.** ist auf der Märkischenstraße hierselbst **Geld gefunden.**

Der Verlierer wolle sich melden.

Aplerbeck, 30. Januar 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
Leonhard.

TAPETEN

Die diesjährige Musterkarte ist fertiggestellt.

Ernst Klein,
Schwerte,
Hüsingstrasse 15.

Flechtenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt gratis, der Erfolg wird event. garantiert. (Kein Medizinhandel.)

Rolle, Altona,
158 Gr. Bergstr. (Elbe)

Ständige Preisverteilung!

Kikiriki
Schutzmarke.

wäscht rein das Kabel,
Kikiriki wäscht fein den Schnabel.
Wüsch England sich mit Kikiriki,
Schrieb es von großen Siegen nie.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel
1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., **Dortmund.**
Kontor und Lager: **Schwanenwall 46.** Telephon 911.

BROCKHAUS' KONVERSATIONS-LEXIKON
NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE
ZEHNTER BAND ERSCHIEN SOEBEN. M 12.

Freude hat wer

Sunlicht Seife

anwendet! Da ihre Reinigungskraft genügt, tadellose Wäsche zu erzielen, bedarf sie nicht des schädl. **Sodazusatzes** und schont dadurch die Wäsche im hohen Grade.

Infolge ihrer Neutralität ist

Sunlicht Seife

gleich empfehlenswert zum Bade für Jung u. Alt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hommel in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.